

33. „Was Henker! Du bist nicht der Abt von St. Gallen?“
rief hurtig, als wär' er vom Himmel gefallen,
der Kaiser mit frohem Erstaunen daren;
„wohlan denn, so sollst du von nun an es sein!
34. Ich will dich belehnen mit Ring und mit Stabe.
Dein Vorfahr besteige den Esel und trabe
und lerne fortan erst quid iuris verstehn!
Denn wenn man will ernten, so muß man auch sä'n.“ —
35. Mit Gunsten, Herr Kaiser! das laßt nur hübsch bleiben!
Ich kann ja nicht lesen, noch rechnen und schreiben;
auch weiß ich kein sterbendes Wörtchen Latein.
Was Hänschen versäümet, holt Hans nicht mehr ein.' —
36. „Ach, guter Hans Bendig, das ist ja recht schade!
Erbitte demnach dir ein' andere Gnade!
Sehr hat mich ergöset dein lustiger Schwank;
druck soll dich auch wieder ergözen mein Dank.“ —
37. „Herr Kaiser, groß hab' ich soeben nichts nötig;
doch seid Ihr im Ernst mir zu Gnaden erbötig,
so will ich mir bitten zum ehrlichen Lohn
für meinen hochwürdigen Herren Pardon.“
38. „Ha, bravo! Du trägst, wie ich merke, Geselle,
das Herz wie den Kopf auf der richtigen Stelle!
Drum sei der Pardon ihm in Gnaden gewährt
und obenein dir ein Panisbrief beschert.
39. Wir lassen dem Abt von St. Gallen entbieten:
Hans Bendig soll ihm nicht die Schafe mehr hüten;
der Abt soll sein pfelegen nach unserm Gebot
umsonst bis an seinen saustseligen Tod!“ /

87. Der Szejler Landtag.

Von Adelbert von Chamisso.

Gesammelte Werke. Herausg. von Max Koch. 2. Band. Stuttgart o. J. S. 78.

1. Ich will mich für das Faktum nicht verbürgen,
ich trag' es vor, wie ich's geschrieben fand.
Schlagt die Geschichte nach von Siebenbürgen!
2. Als einst der Sichel reif der Weizen stand
in der Gespanschaft Szejel, da kam ein Regen,
wovor des Landmanns schönste Hoffnung schwand.
3. Es wollte nicht der böse West sich legen,
es regnete der Regen alle Tage,
und auf dem Feld verdarb der Gottesseggen.